



Im Kunstkanal (li.) sowie im Kaffee Balthasar (re.) entfalten sich Pellmanns Krimis

GILBERT NOVY

Wien und die Theatralik des Mordens

Literatur. Die Figuren des Krimi-Autors Lukas Pellmann leben, töten und ermitteln in der Leopoldstadt

VON **ELGIN FEUSCHAR**

Wie jeden Morgen wird auch an diesem Oktobertag das Riesenrad im Prater in Betrieb genommen. Als ein Waggon die Spitze erreicht, hängt der leblose Körper des Theaterintendanten Valentin Karl mit einem Kletterseil fixiert unter der Gondel. Vor den Augen der Touristen entfaltet sich ein Mord der tief in die Geschichte der Leopoldstadt und ihrer facettenreichen Bewohner führt.

Krimi-Autor Lukas Pellmann erzählt in seinem ersten Roman „Mord im Zweiten“ die Geschichte einer blu-

tigen Grätzl-Ermittlung, die interaktiv in diversen sozialen Netzwerken von den Lesern mitverfolgt werden kann. In fünf Teilen ermittelt Chefinspektorin Vera Rosen und der ihr zugeteilte Kommissar aus München, Moritz Ritter, die Ermordung des Intendanten. Zwischen jeder Lesung des Autors können Interessierte auf WhatsApp Tipps zur Lösung des Falls abgeben. „Sinnvolle Anmerkungen habe ich dann auch in den folgenden Teilen miteinbezogen“, erklärt Pellmann.

Neben knallharten Ermittlungen machen es sich seine Figuren im 2. Bezirk aber

auch gerne gemütlich. Um seinen Geschichten eine weitere Erlebnisdimension zu verleihen, erweckt Pellmann seine Figuren in den sozialen Netzwerken zum Leben. Der Münchner Kommissar Moritz Ritter verbringt seine Freizeit beim Sightseeing im Wurstelprater und postet dies, sowie schmackhafte Bilder von Kaiserschmarrn und Nockerln, auf sein Instagram Profil.

Literarisches Hybrid

Dabei ist gerade die Verquickung von Realität und Fiktion der Knackpunkt bei Pellmanns Erzählungen. Nach dem zweiten Roman „Hän-

gende Spitze“ erscheint im November 2016 nun das dritte Krimi-Werk „Instamord“. Stets mit denselben Figuren, aber anderen Mordfällen. Inspiration für seine Romane holt er sich aus seinem Grätzl und den Menschen, die dort leben.

Die Figur der Chefinspektorin Vera Rosen gibt von Roman zu Roman ihre dunkle Vergangenheit preis. Dabei verflechtet Pellmann die historisch bedeutende Geschichte des jüdischen Viertels mit seiner Figur und schafft so wieder einen Konnex zur Realität und seinem Grätzl.

Auch der ermordete Intendant des Karltheaters aus dem ersten Buch ist mit der Geschichte der Leopoldstadt verbunden. Früher gab es auf der Praterstraße das Carltheater, ein altes Vorstadttheater ähnlich dem Theater in der Josefstadt. Heute ragt auf der selben Stelle der moderne Galaxytower in die Höhe. Die Romanfigur Valentin Karl ist die Verkörperung dieser längst vergangene Institution.

Die große Wende

Der Autor selbst bringt eine spannende Geschichte mit sich. Eigentlich heißt Lukas Pellmann Philipp Schneider und stammt aus dem Ruhrgebiet in Deutschland. Aufgrund des österreichischen Vaters verschlug es ihn schon als Kind nach Wien. Mit dem Tod der Mutter im Jahr 2009 nahm er

ihren Mädchennamen als Künstler an. Den Schicksalsschlag nutzte er um sein Leben zu ändern. Lang aufgeschobene Projekte wie seine Leidenschaft für das Schreiben, setzte er ab diesem Zeitpunkt als Lukas Pellmann in die Tat um.

Seit sieben Jahren lebt und liebt er nun schon den 2. Bezirk. In den Gassen seines Grätzls fühlt sich der Autor wohl, kennt jedes Eck und seine Geschichte dazu. „Der 2. Bezirk ist für mich der abwechslungsreichste in ganz Wien. Man hat sowohl die Nähe zum Wasser, als auch die Nähe zur Stadt“, erzählt Pellmann über seinen liebsten Ermittlungsort.

Wenn er durch die Straßen der Leopoldstadt flaniert führt er stets ein Notizbuch und eine Kamera mit sich. Ein Mann mit Blick für Detail. Der unscheinbare Strumpfautomat aus den 1950er Jahren an der Fassade eines Hauses auf der Praterstraße wäre sonst niemanden aufgefallen. „Soetwas findet man eben nur hier. Es ist die Mischung aus jung und alt, die den Bezirk so spannend macht“, so der Autor.

Pellmann fotografiert schon seit Jahren für sein Instagram Profil leopold_stadt wo er immer wieder versucht neue Ecken und Enden abzulichten. Der obligate Notizblock darf dabei natürlich nicht fehlen. Ideen für neue Ge-

schichten holt er sich bei einem kühlen Blondem im Tachles oder einem Fischbrötchen im Wulfsch. Für den Autor ein kleiner Ersatz für die Nordsee – sein zweitliebster Ort nach Wien.

Wien mal anders

Geht man ein Stück mit Lukas Pellmann durch „seinen“ Bezirk, entdeckt man Wien von einer anderen Seite. In den langgezogenen Hintergassen zwischen Praterstraße und Czerninviertel spielen sich vor dem inneren Auge Verfolgungsjagden mit Moritz Ritter und Co ab. Das Kaffee Balthasar auf der Praterstraße gilt als Treffpunkt der Mitarbeiter des Karltheaters aus dem Roman „Mord im Zweiten“. Der Besitzer des Cafés trägt wie im echten Leben graues, zusammengebundenes Haar.

Die Schauplätze in seinen Geschichten und die Präsentation der Bücher verbindet Pellmann da, wo es möglich ist. Im Kunstkanal in der Ulrichgasse ließ er während der Lesung passend zu einer Stelle im Roman überraschend eine Band auftreten.

Ab September wird versucht das Erstlingswerk „Mord im Zweiten“ als Cowdfunding-Projekt beim Kladde Buchverlag zu publizieren.



Die Hintergassen und Innenhöfe zwischen Praterstraße und Czerninviertel sind Schauplätze im Buch

Für weitere Informationen zu Pellmanns Krimis die Seite mit der Gratis-App „Shortcut Reader“ scannen

FOTOS: KUBIEV/GILBERT NOVY